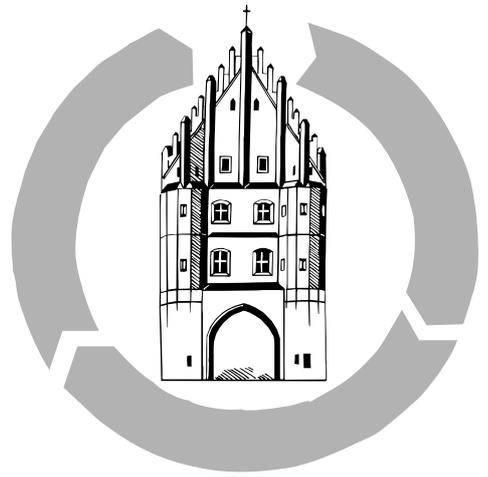


AKTIVE VOHBURGER



- Politik, Kultur, Gesellschaft, Heimat -

Vohburg: Lebendiges Kleinzentrum oder Schlafstadt?

Ein Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, Sie halten gerade die 26. (!!) Ausgabe unseres Mitteilungsblattes in Ihren Händen. Die *Aktiven Vohburger* haben sich nach ihrer Gründung vor nunmehr exakt 12 Jahren dazu verpflichtet, die Bevölkerung Vohburgs und seiner Ortsteile umfassend und regelmäßig über die politischen Vorgänge in unserer Heimatgemeinde zu informieren. Ursache dafür war eine bis dato fehlende Informationspolitik durch die Stadt. Schon bald nach dem Erscheinen unserer ersten Mitteilungsblätter änderte sich diese Informationspolitik, so dass Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, es heute als selbstverständlich betrachten, einmal im Monat durch den Bürgermeister in Form der „Vohburger Nachrichten“ informiert zu werden. Er tut dies freilich aus seiner persönlichen Sichtweise heraus, was nicht weiter verwunderlich ist. Allerdings gehen dadurch so manches Mal brisante Details verloren. Wir meinen aber, dass jeder Bürger ein Recht auf eine allumfassende Information haben sollte. Dazu gehört unseres Erachtens auch, die eine oder andere Entscheidung in ihrem prozesshaften Entstehen zu beleuchten und zu kommentieren. Nur so ist es Ihnen möglich, die jeweiligen politischen Handlungen in all ihren Facetten nachzuvollziehen und sich ihr eigenes Urteil zu bilden. Folglich werden wir auch in Zukunft unsere Bemühungen fortsetzen, Sie, liebe Leserinnen und Leser, über das politische Geschehen Vohburgs und seiner Ortsteile nach bestem Wissen und Gewissen zu unterrichten.

Stadtentwicklung - wohin geht die Reise?

Interessant zu lesen war sie schon, die kürzlich vom Landratsamt herausgegebene Statistik zur Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Kommunen des Landkreises Pfaffenhofen. Demnach rangiert unser Vohburg ziemlich weit abgeschlagen in der Gunst der Landkreis-Bewohner, sozusagen im Tabellenkeller. Während sich die hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl vergleichbaren Orte wie Wolnzach, Geisenfeld, Manching, Rohrbach... zwei- und dreistelliger Zuwächse erfreuen, weist unsere „Herzogstadt“ mit minus acht als eine der wenigen Gemeinden eine negative Bevölkerungsentwicklung auf. Warum ist dem so?

Vohburg steht offensichtlich nicht hoch im Kurs bei den Leuten im Landkreis. Hört man sich außerhalb der Gemeindegrenzen etwas um in punkto Beliebtheit unserer Stadt, so wird einem vielfach ziemlich unverblümt mitgeteilt, dass sie für ihre Bürger nicht all zu viel zu bieten habe.

„*Gemach, gemacht*“, entgegnet hier der eingefleischte Vohburger. So schlimm ist's ja wohl auch wieder nicht – oder etwa doch?

Nun ja, wie sieht's denn beispielsweise aus mit der fachärztlichen Versorgung in unserer Stadt? Welche Sportarten lassen sich denn organisiert ausüben außer Fußball, Tennis, Tischtennis und Aerobic?

Was hat Vohburg kulturell zu bieten?

Wie steht es um die einheimische Gastrono-

Inhalt:

- Ein Vorwort
- Stadtentwicklung -
wohin geht die Reise?
- Bürgersaal und
Altstadtbelebung
- Aktive Vohburger in
den Ortsteilen
- Neue Gesichter bei den
Aktiven Vohburgern
- Filz? Große Koalition?
Einfach Fakten!
- Schulbus - Probleme
- Veranstaltungshinweis
- Unsere Stadtratsliste

mie – reicht das Angebot für junge Erwachsene? Vermag das nahe Umland noch ausreichende Erholungsmöglichkeiten anzubieten?

Fehlendes Gesamtkonzept

Offensichtlich liegt hier doch einiges im Argen. Es fehlt – nun schon seit Jahren – ein vernünftiges Gesamtkonzept, was die



Unsere Kandidaten von links nach rechts: Schleibinger Ludwig, Graf Hans, Pernreiter Anton, Kaiser Otto, Eisele Helmut jun., Heckmeier Hans, Piller Ingrid, Steinberger Sepp, Mai Christel, Lindner Rudi, Eisenhofer Raswitha, Diepold Peter, Ludsteck Werner, Pamler Reinhold, Maier-Frank Gertraud, Küster Sabine, Hauber Ralf, Schoberer Rupert

Herausgeber:

AKTIVE VOHBURGER e. V.,
Antoniussiedlung 7,
85088 Vohburg

Redaktion:
Roswitha Eisenhofer,
Rudi Lindner,
Werner Ludsteck,
Reinhold Pammler,
Ingrid Piller,
Klaus Romberg,
Ludwig Schleibinger,
Sepp Steinberger

Stadtentwicklung einerseits und die Nutzung der historischen Gebäudesubstanz andererseits betrifft. In den letzten Jahren wurden für teures Geld zahlreiche Häuser erstanden, die heute entweder abgerissen sind (Reith-Anwesen) oder leer stehen (Demmel-Anwesen, Weikl-Haus, ehemalige Sparkasse). Dazu gesellen sich historisch bedeutsame Bauten (Pflegs Schloss, Spitalkirche), die seit Jahren einer Verwendung harren und beinahe dem Verfall preisgegeben wurden.

Ein vernünftiges Stadtkonzept, das alle Gebäude einer sinnvollen Nutzung zuführt, schreit geradezu nach Umsetzung – doch weit gefehlt.

Über allem brütet ein Bürgermeister, der zunehmend eigenmächtig Entscheidungen

herbeiführt, ohne die Stadt wirklich weiter zu entwickeln. Was dabei herauskommt ist Flickschusterei – meist abgeseget von Stadträtinnen und Stadträten aus der CSU- und SPD-Fraktion, die sich in den vergangenen Jahren auffallend häufig geschlossen einer Meinung zeigten (siehe hierzu gesonderter Artikel auf Seite 6).

So entstand ein an sich gelungenes Sportzentrum, das in Personalunion vom Bürgermeister und TV-Vorstand ohne eine Vereinsgaststätte gebaut wurde, was den Verein über kurz oder lang in große finanzielle und existenzielle Schwierigkeiten bringen wird, da kein Vereinsleben mehr stattfindet. Jährlich muss der TV fünfstellige Unterhaltskosten aufbringen, obwohl ihm das Gelände nicht gehört. Ein Arrangement bezüglich des alten Fußballplatzes, der sich immer noch im Besitz des TV befindet, fand bisher nicht statt, obwohl der Verein mehrfach

schriftlich darauf drängte. So wurden Rathaus- und Bürgersaal-Entscheidungen getroffen, die ein Kleinod, wie es das Pflegs Schloss auf dem Burghof darstellt, in seiner Bedeutung völlig ignorierten und zu einer weiteren Verarmung der Innenstadt beitragen werden.

So wird derzeit dieses Pflegs Schloss mit hohem finanziellen Aufwand saniert, ohne über eine sinnvolle Verwendung desselben in der breiten Öffentlichkeit zu diskutieren. Die Einrichtung eines Schachmuseums wird ja wohl nicht allen Ernstes angedacht – eine Lachnummer für jeden Kabarettisten.

Und so wird schließlich auch die neu geplante Turnhalle im stillen Kämmerlein aufs Tablett gehoben, ohne diejenigen in die Überlegungen zu integrieren (Sportler,

Schule), die später diese Turnhalle nutzen werden.

Vorschläge von anderen Personen oder Arbeitsgruppen sind nicht wirklich willkommen. Folglich war es auch kein Wunder, dass die Mitglieder des Förderkreises „Herzogstadt Vohburg“ schon kurz nach seiner Gründung „entnervt“ das Handtuch warfen. Die andauernden Grundsatzdiskussionen und die Verständnislosigkeit des Stadtoberhauptes für andere Meinungen ließen die Teilnehmer resignieren.

Fazit: Wird da in Vohburg etwa wieder einmal ein Trend zu Alleingängen sichtbar?

Nutzungsmöglichkeiten für Burghof und Pflegeschloss

Man darf sich also nicht wundern, wenn die Stadt im Landkreis wenig wahrgenommen wird. Und dabei haben die Vohburger – besser gesagt: die Organisatoren im Agnes-Bernauer-Festausschuss – heuer allen gezeigt, welche Anziehungskraft von unserer Heimatgemeinde ausgehen könnte. Abend für Abend zogen Hunderte von Menschen aus der ganzen Region den Burgberg hoch, bevölkerten zahlreiche Gäste die Gaststätten, hauchten Besucher aus nah und fern der Donaustadt ein Flair von Lebendigkeit ein. Und alle zeigten sich begeistert vom Ambiente des Burghofs, von den Möglichkeiten, die dieses Areal zusammen mit dem Pflegeschloss bieten könnte.

Doch die Einrichtung dauerhafter Kulturveranstaltungen darf nicht allein auf die Schultern einiger weniger engagierter Idealisten innerhalb der Vereine abgewälzt werden. Ein solches Projekt bedarf der breiten Unterstützung durch die Stadt.

Es muss in diesem Zusammenhang erlaubt sein, über einen Kulturreferenten für die Stadt Vohburg nachzudenken.

Das Pflegeschloss könnte – ähnlich wie der Herzogskasten in Ingolstadt – kulturellen Zwecken zugeführt werden. Die Räumlichkeiten bieten sich geradezu an für einen kleinen Konzert- bzw. Theatersaal. Nur muss dazu die notwendige Infrastruktur geschaffen werden. Dazu gehört im Kellergewölbe, das einen hoch interessanten, historischen Fluchtweg beherbergt, beispielsweise die Einrichtung eines Weinkellers.

Andere Räume könnten kleinen Ausstellungen gewidmet werden oder auch den Fundstücken aus den Ausgrabungen. Wenn die

Kolpingsfamilie schon anbietet, die Agnes-Bernauer-Festspiele zukünftig in kürzeren Abständen zu spielen, um damit Vohburg langfristig und überregional als Agnes-Bernauer-Festspielstadt zu etablieren, dann sollte es möglich sein, entsprechende Räumlichkeiten im Schloss zur Verfügung zu stellen und das gesamte Areal in seiner jetzigen Form zu belassen. Es muss endlich eine Diskussion in breiten Teilen der Bevölkerung ermöglicht werden, um eine sinnvolle Verwendung für die ansonsten tatsächlich vom Verfall bedrohten historischen Gebäude zu finden.

Und dazu bedarf es engagierter Frauen und Männer im Stadtrat, die eine eigene, begründete Meinung in der Sache vertreten und einbringen.

Wir *Aktive Vohburger* bieten Ihnen, liebe Leser, solche Frauen und Männer auf unserer Liste an. Überzeugen Sie sich selbst auf unseren Wahlveranstaltungen. Es muss wieder ein neuer Wind ins Rathaus. Es müssen einfach mehr Aktive Vohburger hinein!

Bürgersaal und Altstadtbelebung

In der Stadtratsitzung vom 24. April dieses Jahres versprach Bürgermeister Rudi Fahn allen Stadträten und auch der Bevölkerung einen Bürgersaal im Altstadtbereich. Diese konkrete Aussage war mitverantwortlich für das „Umschwenken“ diverser Stadträte zugunsten der jetzt gültigen Rathausstandortsentscheidung (Wir berichteten im Mitteilungsblatt Nr. 25 vom Juli 2001). Doch noch im Juli 2001 kam alles schon wieder ganz anders. Ausgelöst durch die dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen in der alten Schulturnhalle, wurde plötzlich auf Vorschlag von Rudi Fahn dieses Gebäude zum „Bürgersaalfavoriten“. Und so wurde es auch im Stadtrat wieder einmal mit Mehrheit der CSU und SPD beschlossen. Wobei sich auch einzelne Mitglieder anderer Fraktionen anschlossen.

Das Gebäude kann rein von seiner Funktion her gesehen unzweifelhaft als Alternative für einen Bürgersaal dienen, zumal es auch für jegliche Veranstaltungen der Schule verwendet werden kann. Denn die Aula der Grund- und Hauptschule kann aus

feuertechnischen Gründen künftig nicht mehr für Großveranstaltungen genutzt werden. Doch der entscheidende Nachteil ist und bleibt der etwas abgelegene Standort. Für eine echte und nachhaltige Altstadtbelebung brauchen wir in Vohburg einen Bürgersaal, ja mehr eine multifunktionale Begegnungsstätte im Ortszentrum, die als „Initialfunke“ Investitionen und andere aktive Maßnahmen anregt.

Denn Kernpunkt einer jeden Altstadtbelebung ist und bleibt die Stärkung der Vitalität und Aktivität im Herzen der Altstadt.

Die umfunktionierte Schulturnhalle kann künftig als Ausweichmöglichkeit durchaus sinnvoll sein. Doch über diese Funktion hinaus kann eine sinnvolle Nutzung nicht gehen. Denn gerade in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule und vor allem in Anbetracht der gemeinsamen Nutzung gäbe es sicherlich ernsthafte Probleme mit Lärm, Schadstoffen (Zigarettenrauch, Alkohol etc.) und Schmutz. Stellen Sie sich einfach lang dauernde Faschingsbälle oder Vereinsfeiern vor mit ausgiebigen Alkohol- und Zigarettenkonsum. Wer weiß nicht, wie am nächsten Morgen die Veranstaltungsräume, die Toiletten und der Eingangsbereich aussehen können. Und dann sollen 1-2 Tage später Schüler in denselben Räumlichkeiten auftreten oder sich zu schulischen Zwecken treffen? Diese vorhersehbaren Probleme würden wohl sogar dazu führen, dass wieder nur wenige öffentliche Veranstaltungen stattfinden könnten, da man ja permanent Rücksicht aufeinander nehmen müsste. Doch das kann keinesfalls Ziel eines echten Bürgersaales sein.

In Gesprächen mit dem Landesamt für Denkmalschutz wurde nun überraschend publik, dass im jetzigen Rathaus sogar der historische Dachboden ausbaufähig sei. Es können dort sogar Dachgauben angebracht werden.

Diese neue Konstellation eröffnet nunmehr ungeahnte Möglichkeiten der Gebäudenutzung. Ein schöner Bürgersaal im Herzen Vohburgs ist nun doch nicht mehr Utopie („Glück gehabt Rudi!“). Wer den restaurierten Saal in der Kurfürstlichen Reitschule (VHS) in Ingolstadt kennt, weiß zu werten, wie schön und stilvoll ein Bürgersaal mit historischem und offenem Gebälk sein kann. Wir *Aktiven Vohburger* werden uns jedenfalls nachhaltig dafür einsetzen, diese

multifunktionale Begegnungsstätte in der Ortsmitte zu schaffen.

Darüber hinaus plädieren wir entschieden dafür, dass im Stadtrat endlich ein Gesamtkonzept für eine bürgerfreundliche Nutzung der innerstädtischen Gebäude diskutiert wird. Hier darf es keinen Aufschub mehr geben. Doch in dieser Hinsicht sind alle Stadtratsfraktionen gefordert: Bislang werden viel zu wenige schriftliche Anträge neben den Aktiven Vohburgern gestellt. Hier ist dringender Handlungsbedarf angesagt. (Anm. d. Red. Eine Auswahl unserer schriftlichen Anträge erschien im letzten Mitteilungsblatt). Ohne schriftliche Anträge und nachweisbare Aktivität auch der anderen Fraktionen ist sonst einfach nichts zu ändern! Und der Änderungsbedarf ist immens!

Aktive Vohburger in den Ortsteilen

Im Zuge unserer Erneuerung haben sich uns in den vergangenen Monaten auch einige Mitbürgerinnen und Mitbürger aus den Ortsteilen angeschlossen. Auch sie fühlen sich bei den „Aktiven Vohburgern“ zunehmend wohl, weil diese die Integration und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürger Vohburgs und seiner Ortsteile ernst nehmen und selbstverständlich die Interessen und Anliegen der ganzen Gemeinde wahrnehmen. Deshalb führen wir auch auf unserem Listenvorschlag zur Kommunalwahl aus beinahe allen Ortsteilen äußerst qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber auf aussichtsreichen Positionen. In diesem Zusammenhang möchten wir aber schon darauf hinweisen, dass gerade eine christliche Partei wie die CSU durch zwei Listen, nämlich eine Stadt- und eine Landliste zur Trennung von Vohburg und seinen Ortsteilen beiträgt. Hier unterscheidet man quasi zwischen Stadtbürgern und Landbürgern. So etwas wird es bei den *Aktiven Vohburgern* nicht geben. Wir trennen nicht nach Stadt und Dorf. Bei uns zählen alle gleich!

Neue Gesichter bei den Aktiven Vohburgern

Augenscheinlich hat es sich mittlerweile bei den Bürgern unserer Gemeinde herumge



sprochen, dass die beiden Stadträte der *Aktiven Vohburger*, Roswitha Eisenhofer und Werner Ludsteck, im Gemeindeparlament eine hervorragende, sachbetonte und vor allem eine kompetente Arbeit leisten. So gilt beispielsweise Werner Ludsteck als Ansprechpartner aller Fraktionen, wenn es um die Lösung schwieriger Sachverhalte geht. Sein Sachverstand ist bei den Rätinnen und Räten der anderen Parteien unbestritten. Es war immer die große Stärke der *Aktiven Vohburger*, dass viele ihre Listenbewerber in ihren jeweiligen Berufen Führungsaufgaben inne haben und auf eine qualifizierte und fundierte Ausbildung zurückgreifen können. Damit verbunden ist ein breites Allgemeinwissen, das der Bearbeitung komplexer Sachverhalte innerhalb des Stadtrats nur dienlich sein kann. Es freut uns außerordentlich, dass diese Kompetenz mittlerweile honoriert wird, was sich unter anderem darin widerspiegelt, dass nicht weniger als sechs neue Kandidatinnen und Kandidaten auf unserer Liste zur Kommunalwahl 2002 um Wählerstimmen konkurrieren werden. Bürgerinnen und Bürger honorieren, dass *Aktive Vohburger* nicht nur in Wahlkampfzeiten aktiv sind, sondern sich in vielfältigen Belangen für eine positive Entwicklung in unserer Großgemeinde einsetzen. Das gilt sowohl für kulturelle Großveranstaltungen wie zum Beispiel die Agnes-Bernauer-Festspiele, deren Gesamtorganisation in den Händen unserer Ausschussmitglieder Sepp Steinberger und Ludwig Schleibinger lag, als auch für Diskussionsforen zu Sachthemen verschiedener Art. Nachfolgend stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe drei neue Listenbewerberinnen und -bewerber vor. Im nächsten Mitteilungsblatt präsentieren wir Ihnen die übrigen drei Neumitglieder und ihre Beweggründe, für die *Aktiven Vohburger* zu kandidieren.

lungenblatt präsentieren wir Ihnen die übrigen drei Neumitglieder und ihre Beweggründe, für die *Aktiven Vohburger* zu kandidieren.

Ludwig Schleibinger, 40 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, von Beruf Groß- und Außenhandelskaufmann. Als gebürtiger Vohburger lag mein bisheriges Engagement vor allem in der Jugend- und Kirchenarbeit. 12 Jahre gehörte ich dem Pfarrgemeinderat von Vohburg an.

Schon als Jugendlicher trat ich sowohl dem Skiclub Vohburg als auch der Kolpingsfamilie bei, die ich später acht Jahre lang als erster Vorstand anführte und der ich mich heute noch eng verbunden fühle. Somit war es für mich selbstverständlich, die diesjährigen Agnes-Bernauer Festspiele in leitender Funktion mit zu organisieren und durchzuführen. Der großartige Erfolg dieses für Vohburg herausragenden Projektes hat mich ermutigt, erstmals für den Stadtrat zu kandidieren. Obwohl ich auch Anfragen anderer Parteien hatte, entschied ich mich für die *Aktiven Vohburger*, weil sie für eine offene und klare Kommunalpolitik stehen. Sie sind in meinen Augen diejenige Gruppierung, die sich am intensivsten mit der Zukunft der Stadt und seiner Ortsteile auseinandersetzt. Sie sind oftmals die einzigen, die schriftliche Anträge zum Wohle der Bürger in den Stadtrat einbringen und trotz mancher Rückschläge nie den Kopf in den Sand stecken. Ein weiterer Beweggrund liegt in ihrer politischen Neutralität. Ich halte es für einen großen Vorteil, wenn man sich im kommunalen Bereich ganz auf die Sache konzentrieren kann und nicht an eine bestimmte Richtung einer Partei gebunden ist. Deshalb bitte ich Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, mich mit Ihren Stimmen bei der Wahl tatkräftig zu unterstützen.

Rudi Lindner, 44 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, von Beruf Elektriker. Vielen Bürgern bin ich wahrscheinlich durch meine langjährige aktive Zeit als Fußballer beim TV Vohburg und durch meine über 25-jährige Mitgliedschaft bei der Kolpingsfamilie bekannt. Als Vohburger „Eigengewächs“ verfolgte ich natürlich immer schon mit großem Inter-



esse das politische Geschehen in unserer Stadt. So manche Entscheidung der vergangenen Jahre konnte ich nicht nachvollziehen, weil sie die Entwicklung in unserer Gemeinde eher behinderte als förderte. Ich denke an immer mehr leer stehende Häuser im Altstadtbereich im Gegensatz zu einem immer größeren Flächenverbrauch am Stadtrand. Ich denke auch an die Preispolitik bei Grundstücken für Einheimische - sowohl in Vohburg als auch in den Ortsteilen. Weil aber schimpfen allein nichts hilft, entschloss ich mich heuer erstmals, selbst aktiv - insbesondere zum Wohle unserer Kinder - in die Kommunalpolitik einzugreifen. Am besten kann ich das meines Erachtens bei den *Aktiven Vohburgern*. Sie sind unabhängig und nicht an eine Partei gebunden. Ihr Auftreten und ihre Forderungen im politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereich decken sich mit meinen Interessen. Ich hoffe, dass ich ein wenig mithelfen kann, unsere Ziele zum Wohle aller Bürger zu verwirklichen. Dazu bitte ich alle, die mich kennen, um ihre Stimme.



Ingrid Piller, 39 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, von Beruf derzeit Hausfrau und Mutter. Ich bin nicht neu, sondern vielmehr Gründungsmitglied bei den *Aktiven Vohburgern*. Allerdings kandidierte ich das letzte Mal aufgrund einer schöpferischen Pause nicht auf der Liste. Als gebürtige Vohburgerin und langjährige Verkäuferin im Modehaus Ludsteck bin ich sicherlich vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern bekannt. Für die *Aktiven Vohburger* kandidiere ich deshalb,

- weil diese Partei nur zum Zwecke einer besseren Kommunalpolitik für Vohburg und seine Ortsteile entstanden ist;
- weil ich mich landes- oder bundespolitisch nicht bei einer Partei festlegen oder in eine Schublade stecken lassen möchte;
- weil erst seit der Gründung der *Aktiven Vohburger* die politischen Entscheidungen an die Öffentlichkeit kommen (durch eigene Infoblätter und die „Vohburger Nachrichten“);
- weil die *Aktiven Vohburger* alle Jahre

einen erheblichen Beitrag für das Kulturleben in Vohburg leisten. Mit großen finanziellem Aufwand, ohne städtische Beteiligung holten sie z.B. Kabarettgrößen wie Gerhard Polt, Günter Grünwald, die Biermöslblosn oder die Wellküren nach Vohburg.

- weil bei den *Aktiven Vohburgern* alle an einem Strang ziehen und fair in den jeweiligen Arbeitsgruppen diskutieren;
- weil die Stadträte der *Aktiven Vohburger* optimal vorbereitet, konsequent und sachlich bei den Stadtratssitzungen mitarbeiten, um für unsere Heimatgemeinde das beste Ergebnis zu erzielen;
- weil die Stadträte der *Aktiven Vohburger* ihre Kollegen nicht durch einen Antrag auf „Schluss der Debatte“ mundtot machen wollen, wie das gerne andere Stadträte zu tun pflegen, wenn sie keine Argumente mehr haben.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mich und uns *Aktive Vohburger* mit Ihrer Stimme unterstützen und stärken würden.

Filz? Große Koalition? Einfach Fakten!

Das Abstimmungsverhalten von CSU und SPD im Vohburger Stadtrat von 1996-2001. Eine nüchterne Auflistung ausgewählter Entscheidungen.

- 1. Sitzung 14.05.96: Mit Mehrheit der CSU, SPD und UW wird beschlossen, die neue Besoldung der Bürgermeister auf der nicht-öffentlichen Tagesordnung zu verabschieden. In der gleichen Sitzung beschließt dann der Stadtrat mit 12:8 Stimmen (dafür: CSU, SPD, UW), die neue Besoldung für 1. BGM Fahn auf das Niveau A 16 zu heben (A15, eine Stufe niedriger, wäre für einen Dienstanfänger auch angemessen gewesen).
- Sitzung vom 19.11.96 (TO-Punkt 145): Antrag auf Vorbescheid Fa. Lachermeier; Errichtung eines großen Baggersees (östlich von Rockolding an der alten Verbindungsstraße Gewerbegebiet Rockolding-Ernsgaden): Zustimmung in reduzierter Form mit 11:9 Stimmen (dafür CSU, SPD außer Strasser, UW). Hierzu gehören auch TO-Punkte 416 + 505: Wasserrechtliche Genehmigung und

konkreter Grundstücksverkauf (2,8 ha Kiesausbeute in bereits übersättigter Weiherlandschaft).

- Sitzung vom 24.11.98 (TO-Punkt 689): Beschluss mit 12:6 Stimmen (dafür: CSU, SPD, UW + Pöppel, Müller) für Buchkäufe in Höhe von ca. DM 30.000.-, „Vohburg im 20. Jahrhundert - Bilder einer lebenswerten Kleinstadt“ (Autor: Stadtrat Josef Pflügl). An sich ein wirklich gelungenes Buch, doch muss man hierfür diesen hohen Betrag aus dem Stadtsäckel bereitstellen?
- Sitzung vom 21.11.00 (TO-Punkt 1269): Entfernung der Trauerweiden an der Kleinen Donau: Zustimmung mit Mehrheit der CSU, SPD und UW, obwohl das Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt eindeutige Aussagen trifft, dass die Trauerweiden wirksame und dauerhafte Hochwasserschutzmaßnahmen keinesfalls beeinträchtigen.
Sitzung vom 24.04.01 (Tagesordnungspunkt 1399: Standortentscheidung Rathaus): Beschluss mit 13:8 Stimmen (dafür CSU, SPD, UW) für die ehemalige Andreaskirche als neuen Standort für das künftige Rathaus. Die Verwendung der anderen Gebäude (alte Sparkasse + altes Schloss) wurde nicht beschlossen.
- Sitzung vom 19.06.01 (Tagesordnungspunkt 1442: neuer Bürgersaal in alter Schulturnhalle): Beschluss mit 14:5 Stimmen (dagegen: Stangl, Pöppel, Ott, Völler, Eisenhofer; Ludsteck abwesend), die alte Schulturnhalle als neuen Bürgersaal künftig zu verwenden. Die Versprechungen von I BGM Fahn, für einen Bürgersaal in der Ortsmitte zu sorgen, waren plötzlich nicht mehr entscheidend.

Es gibt viele einstimmige Entscheidungen des Vohburger Stadtrates von 1996-2001, doch auffallend ist bei wichtigen und kontroversen Themen das „filzige“ Abstimmungsverhalten von CSU, SPD und UW. Ziehen Sie einfach Ihre eigenen Schlüsse hieraus.

Schulbus - Probleme

Wir haben versucht durch einfaches Zählen festzustellen, ob die Schulbusverbindungen nach Ingolstadt, Geisenfeld, von und nach

Vohburg bzw. den Ortsteilen Vohburgs ausreichend dimensioniert sind. Um es auf den Punkt zu bringen. Im Normalfall gibt es bei den bestehenden Busverbindungen keine größeren Probleme. Das heißt, die Sitzplätze sind zwar ausgelastet, aber die als Stehplätze ausgewiesene Anzahl wird nicht überschritten. Anscheinend kommt es nur bei bestimmten Anlässen zu Engpässen. Nachdem diese Situationen aber im Voraus zu erkennen sind, sollten die Verantwortlichen im Vorfeld reagieren und rechtzeitig die notwendigen Kapazitäten bereitstellen. Die Menninger Schülerinnen und Schüler bekommen beispielsweise am Morgen nie einen Sitzplatz im Bus nach Ingolstadt.

Veranstaltungshinweise

Noch im November (der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben) planen die Aktiven Vohburger und der Aktionskreis in der Aula der Volksschule eine große Podiumsdiskussion zum Thema „Vohburg: lebendiges Kleinzentrum oder Schlafstadt“. Der Bürgermeister der Gemeinde Seßlach, einer Kleinstadt (4.500 Einw.) in Oberfranken, stellt die Maßnahmen vor, die dort zur Sanierung und Belebung der historischen Innenstadt getroffen wurden. Seßlach wurde sowohl landesweit als auch bundesweit im Rahmen der Städtebauförderung für seine vorbildhafte Ortskernsanierung und Revitalisierung ausgezeichnet.

Im Anschluss an den Vortrag diskutieren Vertreter aller Parteien mit den Bürgermeistern von Seßlach und Vohburg auf dem Podium die Möglichkeiten der Stadtentwicklung unserer Heimatgemeinde.

Gelingt auch bei uns die Wiederbelebung der Innenstadt? Oder läuft Vohburg Gefahr, zu einer „Schlafstadt“ Ingolstadts zu werden?

Liebe Bürgerinnen und Bürger, machen Sie sich selbst ein Bild über die Vorschläge der jeweiligen Gruppierungen im Vohburger Stadtrat zur Steigerung der Attraktivität unserer Gemeinde. Bringen Sie sich mit Ihren Fragen und Vorstellungen in die Diskussion ein. Sie sind herzlichst eingeladen! Nähere Informationen im Internet unter www.sesslach.de

Unsere Stadtratsliste

Mit sechs neuen Mitgliedern, fünf Frauen, fünf Ortsteilvertretern und einer ausgewogenen Mischung aus Angestellten, Handwerkern, Selbständigen, Gewerbetreibenden und Beamten bringen die Aktiven Vohburger viel frischen Wind in die kommunalpolitische Landschaft Vohburgs. Der Liste ist deutlich anzumerken, dass die Gruppierung aufs Äußerste bestrebt war, sich parteipolitisch nicht in irgendeine Schublade - weder schwarz noch rot, weder grün noch gelb - stecken zu lassen. So sehen sich alle neuen Mitglieder selbst eher als christlich, wertorientiert und bodenständig an. Auf der Liste finden sich zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Vohburgs und seiner Ortsteile, die sich seit vielen Jahren in Vereinen und Verbänden für das Wohl der Gemeinde engagieren.

Fachlehrerin Christel Mai, seit Jahren in der evangelischen Gemeinde und Volkshochschule überaus aktiv. Platz sieben und acht nehmen erneut zwei „Neue“, nämlich der Friseur-Weltmeister und Abbonnementsieger im Skifahren des Landkreises Helmut Eisele jun. und die Einzelhandelskauffrau Ingrid Piller ein. Auf Platz neun und zehn finden sich mit dem ehemaligen Stadtrat Reinhold Pamler aus dem Ortsteil Irsching und dem selbständig Gewerbetreibenden Rupert Schoberer ebenfalls zwei „Urgesteine“ der Aktiven Vohburger wieder. Auf den Plätzen elf bis dreizehn folgen der Dipl. Betriebswirt Otto Kaiser, seit zwölf Jahren Kassier des Vereins, die Erzieherin Gertraud Maier-Frank aus Dünzing und als weiterer „Neuzugang“ Peter Diepold, Heizungsbaumeister sowie aktives Mitglied im Aktionskreis und vielen anderen Vereinen. Platz 14 nimmt Uli Prager aus Menning ein, lange Jahre Kirchenvorstand in der evange-

1	Ludsteck, Werner, 46,	Dipl. Kaufmann, Bankdirektor, Vohburg
2	Steinberger, Sepp, 43,	Seminarrektor für Lehrer an Hauptschulen, Vohburg
3		
4	Schleibinger, Ludwig, 40,	Eisenhofer, Roswitha, 51, Hausfrau, Hartacker
5	Pernreiter, Anton, 38,	Groß- und Außenhandelskaufmann, Vohburg
6	Mai, Christel, 43,	Kaufmänn. Angestellter, Menning
7	Eisele, Helmut jun., 31,	Fachlehrerin, Vohburg
8	Piller, Ingrid, 39,	Friseurmeister, Vohburg
9	Pamler, Reinhold, 47,	Einzelhandelskauffrau, Vohburg
10	Schoberer, Rupert, 44,	Leitender Angestellter, Irsching
11	Kaiser, Otto, 45,	Selbst. Gewerbetreibender, Vohburg
12	Maier-Frank, Gertraud, 43,	Dipl. Betriebswirt FH, Vohburg
13	Diepold, Peter, 40,	Erzieherin, Dünzing
14	Prager, Uli, 60,	Heizungsbaumeister, Vohburg
15	Hauber, Ralf, 39,	Beamter i. R., Menning
16	Lindner, Rudi, 44,	CAE-Konstrukteur, Vohburg
17	Graf, Hans, 43,	Elektrofachkraft, Hartacker
18	Küster, Sabine, 33,	Metzgermeister, Vohburg
19	Hirmer, Robert, 43,	Zahnarzthelferin, Vohburg
20	Heckmeier, Hans, 50,	Grafiker, Musiker, Vohburg
		Dipl. Kaufmann, Leit. Angestellter, Vohburg

lischen Gemeinde. Es folgen Ralf Hauber und Rudi Lindner, beide von Beruf Elektrofachkräfte und wie viele andere auf der Liste unter anderem bei den diesjährigen Agnes-Bernauer-Festspielen als Beleuchter unentbehrlich. Der Metzgermeister Hans Graf, die Zahnarzthelferin Sabine Küster und der Musiker Robert, „Dackel“ Hirmer sind weitere attraktive wie bewährte Kräfte auf den Plätzen 17 bis 19. Gründungsvorstand Hans Heckmeier, sechs Jahre Stadtrat von Vohburg und 10 Jahre erster Vorsitzender der Aktiven Vohburger komplet-

tiert schließlich die Liste auf Rang 20. Die Liste der Aktiven Vohburger ist aufgrund ihrer Zusammensetzung, ihrer Altersstruktur sowie der Kompetenz und des öffentlichen Engagements ihrer Bewerber äußerst attraktiv. Diese garantieren den Bürgerinnen und Bürgern echten Einsatz für ihre Belange zum Wohle aller. Persönliche Eitelkeiten haben hier nichts zu suchen. Wählen Sie deshalb Aktive Vohburger in den Stadtrat! Machen Sie Schluss mit den Absprachen zwischen den Stadträten der beiden „Volksparteien“!